

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 8: **Bürobauten - Geschäftshäuser**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

so bringen Licht und Bewegung ein psychisches Moment ins Spiel, das jene Älteren gerade vermeiden wollten. Die Statik ihres ausgeklügelten Equilibre setzte einen Betrachter voraus, der die ausgleichende, entspannende Funktion eines solchen Kräftespiels auf sich wirken ließ. Heute dagegen verunsichern Licht und Bewegung den Raum. Man rechnet mit einem Betrachter, der sich dem Zauber des Ungewissen und Veränderlichen willig aussetzt. Im Zeitalter der Raumfahrt, wo Abenteuer berechenbar wird und doch nichts von seiner Tollkühnheit verliert, scheint auch in der Kunst ein Lebensgefühl am Platze, das konstruktive Berechnung mit Effekten verbindet, die uns das Schwankende menschlichen Daseins ins Bewußtsein heben, zugleich mit der Möglichkeit, durch flexible Konstruktionen gerade noch hindurchzusteuern. Für diesen Bewußtseinszustand scheint mir manches in der heutigen Kinetik Ausdruck und Symbol zu sein, ganz ohne den spielerischen Aspekt, der gemeinhin mit ihr verbunden ist.

Das Konzept der gesamten Ausstellung stammte von Rainer Kallhardt, der zusammen mit Direktor Dr. Mahlow und einem Komitee ausländischer Kommissare diesen höchst anregenden Überblick zustande brachte. Juliane Roh

Nachruf

Zum Tode von Willibald Kramm

Willibald Kramm ist in Bad Hofgastein, wohin er sich zur Erholung begeben hatte, im Alter von 78 Jahren gestorben. Der aus Frankfurt an der Oder stammende Künstler hatte viele Jahre in der Altstadt von Heidelberg gelebt und gemalt und bis zuletzt, da er nicht mehr arbeiten mochte, einen Kreis von interessanten Freunden zusammengehalten.

Willibald Kramm ist spät zu seiner Berufung als Maler gelangt; und als er seiner Sache sicher war, da verhinderte der Nationalsozialismus die Entfaltung. So stand der alternde Künstler, dem erst das Kriegsende ein Beginn war, außerhalb aller Gleichzeitigkeit der deutschen und internationalen Entwicklung.

Während Kramms Absichten als Maler nur von seinen Freunden akzeptiert wurden, fanden seine traumwandlerisch auf große Blätter hingewetzten Pinsel- oder Federzeichnungen stets

Zustimmung. Die Sicherheit seines Strichs bewog manche, Kramm einen Illustrator oder gar Karikaturisten zu nennen; Kramm aber ging es nicht um Schilderung oder gar Anklage oder um das Festhalten typischer Äußerlichkeiten. Ausgehend von der Metaphysik südlicher Plätze und Straßen mit ihren Radfahrern, Eisverkäufern und Reklamen, rückte Kramm vor zur Allgemeinheit der Details, zum Geheimnis bröckelnder Mauern, zu den Formen elektrischer Installationen oder wackender Löwenzahnstengel, zur Zeichnung platzender Baumrinde und zur Sprache der Steine. In der Oberfläche die Tiefe und im Norden den Süden zu suchen war sein Weg. L. B.

Tagungen

Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte

Jahresversammlung in Bern
21. bis 23. Juni

Von den über siebenhundert Mitgliedern und Gästen, die sich zum großen Teil vor allem für das reichhaltige und vortrefflich organisierte Programm der Stadtführungen und Exkursionen interessierten, nahmen immerhin so viele an der eigentlichen Generalversammlung teil, daß sich ein ungewohnt belebter Verlauf ergab. Mit dem Anwachsen des Mitgliederbestandes auf mehr als 9000 Personen und Institutionen vergrößert sich auch die Zahl der geistig interessierten Anhänger der Gesellschaft, die auch auf mancherlei organisatorische und finanzielle Anfragen Antwort wünschen.

An der Pressekonferenz kam bereits der grundsätzliche Standpunkt der Kunstdenkmäler-Inventarisierung zum Ausdruck, wonach diese rein sachbezogene wissenschaftliche Arbeit in erster Linie die feststehenden und unanfechtbaren Informationen in einwandfreier Weise zu liefern hat. Damit verbindet sich die kunstwissenschaftliche Interpretation der Bauwerke und Kunstgüter.

Diese gehört zu den charakteristischen Eigentümlichkeiten der schweizerischen Kunsttopographien. Der Gesellschaftspräsident Dr. Alfred Roth (Burgdorf), dem man für die Weiterführung seines Amtes dankbar ist, und die Kommissionspräsidenten Dr. Albert Knoepfli und Prof. Alfred A. Schmid sowie der als Verbindungsmann stark beschäftigte Delegierte des Vorstandes

Dr. Hans Maurer und der leitende Redaktor Dr. Ernst Murbach haben intensiv zusammengearbeitet.

Als Jahressgabe 1968 ist der abschließende dritte Band der «Kunstdenkmäler des Kantons Neuenburg» von Jean Courvoisier erschienen. Ferner kam eine neue Jahresserie der «Schweizerischen Kunstführer»-Hefte heraus, und das Mitteilungsblatt «Unsere Kunstdenkmäler» erschien mit vier Nummern.

Für 1969 ist das Erscheinen des ersten Bandes der «Kunstdenkmäler Basel-Landschaft» von H. R. Heyer und eventuell des ersten Bandes des zweibändigen «Kunstführers durch die Schweiz», der außerordentlichen Anforderungen hinsichtlich Ausarbeitung und Finanzierung stellt, vorgesehen.

Noch immer unfertig ist der schon für 1964 fällig gewesene Inventarband V aus der Stadt Bern. Im Jahr 1970 soll der Band Locarno von Prof. Virgilio Gilardoni erscheinen, als höchst erfreuliches Resultat des ungewöhnlich mühsamen Anlaufens der Inventarisierung im Kanton Tessin. Hier sind die Quellen ganz neu zu bearbeiten, da auch über die vielen Renovationen des letzten Halbjahrhunderts kaum Dokumentationen vorliegen. In dreizehn Kantonen ist die Inventarisierung im Gang. Prof. Paul Hofer forderte in seinem Vortrag «Die Kunstdenkmäler der Schweiz in Dauer und Wandlung» eine Darstellung der räumlichen Zusammenhänge des jeweiligen lokalen Denkmälerbestandes. E. Br.

Eingegangene Bücher

Kunstmuseum Basel. Katalog. Ergänzung zum III. Teil: Das 20. Jahrhundert. Neuerwerbungen 1962–1968. 36 Seiten mit Abbildungen. Öffentliche Kunstsammlung Basel 1969

Henry Cliffe: Lithographie heute. Technik und Gestaltung. 96 Seiten mit 66 Abbildungen. Otto Maier, Ravensburg 1968. Fr. 32.35

Typographica 16. Edited by Herbert Spencer. 50 Seiten mit Abbildungen. Lund, Humphries & Co. Ltd., London. 12 s 6d.

Die Legende von Sankt Nikolaus. Ein Bilderbuch von Verena Morgenthaler. 32 Seiten. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1968. Fr. 15.90

Ausstellungskalender

Altenrhein	Galerie Bodensee	Hartlib Rex	1. 8. – 31. 8.
Ascona	Galerie Castelnuovo	Manuel Bea – Gino Cosentino – Peter Keller – Luigi Pericle – Madja Ruperti – Alex Sadkowsky	15. 7. – 22. 8. 2. 8. – 22. 8.
	Galerie La Cittadella	Pavlovsky	1. 7. – 31. 8.
Aubonne	Galerie Chantepierre	Ambrogiani – Bedikian – Blond – Cornu – Dufy – Marquet	23. 8. – 14. 9.
Auvergnier	Galerie Numaga	Aurélia Val – J.-Ed. Augsburg	19. 8. – 24. 8.
Baden	Städtische Trinkhalle	Irene Koehn	21. 6. – 17. 8.
Basel	Kunstmuseum. Kupferstichkabinett	Niederländische Handzeichnungen 1500–1800	5. 7. – 31. 8.
		Josef Beuys	16. 8. – 19. 10.
		Alan Davie	9. 8. – 7. 9.
	Kunsthalle	Theo van Doesburg	23. 5. – Dezember
	Museum für Völkerkunde	Sammlung Walter Mohler	